



Staatsbibliothek  
zu Berlin  
Preußischer Kulturbesitz

Staatsbibliothek  
zu Berlin  
350

## Monatsbericht der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK) für Dezember 2011

Am 2. Dezember nahm die Leitung der Ostasienabteilung – Herr Matthias Kaun und Frau Ursula Flache – am Expertenworkshop *Deutsch-japanisches digitales Gedächtnis* teil, der vom *Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin* veranstaltet wurde. Dabei wurden Möglichkeiten und Grenzen der kooperativen Erstellung eines derartigen digitalen Gedächtnisses erörtert.

Die Staatsbibliothek zu Berlin erwarb unlängst, unterstützt von der *Wüstenrot Stiftung*, der Berliner Niederlassung der *Siemens AG* und den *Freunden der Staatsbibliothek zu Berlin e.V.*, das Adressbuch des Forschers Alexander von Humboldt (1769-1859). Nur selten noch gelingt es, so persönliche und für die Wissenschaft wertvolle Dokumente in öffentlichen Besitz zu übertragen. Das Humboldt-Adressbuch enthält auf etwas über zweihundert Seiten eine umfangreiche Dokumentation seiner gesamten Korrespondenz. Über 900 Namen hat er dort eigenhändig vermerkt, teilweise sogar mit Straße und Hausnummer. Er benutzte das Büchlein auch für eine Reihe von Notizen, so u.a. über Friedrich von Schiller. Das Büchlein misst 12 x 8 cm, ist in schwarzes Leder eingebunden und weist starke Benutzungsspuren auf. – Die *Alexander-von-Humboldt-Forschungsstelle* an der *Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften* wird das Adressbuch wissenschaftlich edieren. Erwartet werden neue Erkenntnisse über Verbindungen, die der Forscher als Wissenschaftler und als Privatperson unterhielt. – Die *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* widmete dem Adressbuch am 4. Dezember einen ganzseitigen Artikel. Wer künftig über Alexander von Humboldts späte Jahre forsche, so der Wissenschaftsjournalist Tilman Spreckelsen, komme an diesem Büchlein nicht mehr vorbei.

Zum anderen erwarb die Staatsbibliothek eine 1.164 Dokumente umfassende Autographensammlung aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Es handelt sich bei den dort vertretenen Namen durchweg um Personen, die zu ihrer Zeit einen guten Namen in ihrer Fachdisziplin besaßen. So sind unter den Naturwissenschaften und Medizinern Namen vertreten wie Ascherson, Brehm, Esmarch, Kiepert, Koldewey, von Luschan, Pasteur, Pettenkofer und Rohlf; von anderen Berufssparten seien Mommsen, Ranke, Schliemann, Schurz und Zeppelin genannt. Einige ‚Splinternachlässe‘ umfassen Konvolute mit mehr als 30 Dokumenten oder mehrere über die Sammlung verteilte Briefe an diese Personen: Cäsar Fleischlen, Justinus Kerner, Arno Holz, Richard Moritz Meyer, Christian Daniel Rauch, Johannes Schlaf und Theodor Winkler.

Schließlich erwarb die SBB-PK, wie auch das Adressbuch und die Autographensammlung Teil der *Sammlung Runge*, ein kleines Büchlein – Epiktets *Encheiridion*, das Humboldt 1847 (als aus dem Besitz des Physikers Louis Malus stammend und diesen auf Napoleons Ägyptenfeldzug begleitend) von François Arago zum Geschenk erhielt. Dies hat Humboldt eigenhändig auf dem Vorsatzblatt vermerkt.

Am 8. Dezember führte der Leiter der Osteuropa-Abteilung, Herr Olaf Hamann, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des internationalen Workshops des *Instituts für Slawistik* an der *Humboldt-Universität* zu Berlin *Slawischer Apostolos – Bestandsaufnahme und Perspektiven* durch das Haus Unter den Linden der Staatsbibliothek zu Berlin. Dabei standen die Erfassung und Erschließung altkirchenslawischer Drucke im Alten Realkatalog der *Preußischen Staatsbibliothek* und der Nachweis der Originalwerke und weiterer forschungsrelevanter Schriften im elektronischen Katalog der SBB PK *StaBiKat* im Mittelpunkt. Im Anschluss wurden einige kirchenslawische Originaldrucke des 17. und 18. Jahrhunderts aus der Rara-Sammlung präsentiert.

Im Rahmen der Jubiläums-Themenführungen der Staatsbibliothek ermöglichte Herr Hartmut List, Baureferent der SB-PK, am 3. Dezember eine Besichtigung der Baustelle des Neuen Lesesaals im Haus Unter den Linden. – *Ostasien liegt am Landwehrkanal* hieß es am 17. Dezember, als Herr Matthias Kaun, Leiter der Ostasienabteilung, gemeinsam mit seiner Stellvertreterin, Frau Ursula Flache, chinesische und japanische Materialien der Staatsbibliothek präsentierte.

Auf Einladung von Herrn Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm, Professor für Bibliothekswissenschaft im *Fachbereich Informationswissenschaften* der *FH Potsdam*, hielt Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf – innerhalb der Potsdamer Veranstaltungsfolge *Das Buch im Digitalen Zeitalter* – am Abend des 7. Dezember einen Vortrag mit dem Titel *Warum alte Bücher in neuen Lesesälen?* Frau Schneider-Kempf widmete sich vor allem der Frage, welche Rolle die traditionellen Komponenten der analogen Welt in der digitalen Zukunft noch spielen werden.

<http://informationswissenschaften.fh-potsdam.de/5548.html>

Die Staatsbibliothek stellte aus ihren orientalischen Sammlungen herausragende hebräische Handschriften für die Ausstellung *Jodendom. Een wereld vol verhalen (Das Judentum. Eine Welt voller Geschichten)*, die vom 18. Dezember 2011 bis Mitte April 2012 in der *Nieuwe Kerk* in Amsterdam zu sehen sind, zur Verfügung. Unter den insgesamt 11 Handschriften befindet sich auch eine Torarolle aus Erfurt, die als eine der ältesten und größten vollständig erhaltenen Torarollen überhaupt angesehen wird, sowie der berühmte *Hamilton-Siddur*, eine sefardische Handschrift aus dem 14. Jahrhundert mit wunderschönen Verzierungen.

Herr Christoph Albers, stellv. Leiter der Zeitungsabteilung der SBB-PK, publizierte im Heft 3/2011 der Fachzeitschrift *Bibliothek. Forschung und Praxis* die Bibliographie *Zeitungen in Bibliotheken. Aufsätze, Monographien und Rezensionen aus dem Jahr 2010/11*.

Der Stiftungsrat der *Stiftung Preußischer Kulturbesitz* wählte in seiner Sitzung am 9. Dezember einstimmig Herrn Bibliotheksdirektor Andreas Richter zum neuen Leiter der *Abteilung Bestandsaufbau* der Staatsbibliothek zu Berlin. Der studierte Jurist und Bibliothekar ist zurzeit stellvertretender Leiter der Universitätsbibliothek der *Technischen Universität* Berlin. Er verfügt aufgrund seiner Doppelqualifikation über ausgewiesene Kenntnisse in den Bereichen Konzeption und Organisation von Bibliotheken. Herr Richter, geboren 1969, wird sein Amt in Kürze antreten.

Im Dezember erschien der 46. Band des *Jahrbuchs Preußischer Kulturbesitz*. U.a. beschreibt Frau Dr. Jutta Weber, stellv. Leiterin der Handschriftenabteilung, *Die Verlagsarchive der Staatsbibliothek. Von Nicolai bis Vandenhoeck & Ruprecht; Religiöse Bildung im Osmanischen Reich. Die Staatsbibliothek erwirbt 2010 eine umfangreiche islamische Handschriftensammlung* lautet der Beitrag von Herrn Christoph Rauch, Leiter der Orientabteilung.

Gemeinsam mit der Ehefrau des Iranischen Botschafters in Deutschland, Frau Sheikh Attar, besuchte am 13. Dezember eine Vertreterin der *Iranischen Nationalbibliothek/Nationalarchiv* die

Orientabteilung der Staatsbibliothek. Einer Führung durch das Gebäude am Kulturforum sowie durch die orientalische Handschriftenabteilung durch Herrn Christoph Rauch, den Leiter der Orientabteilung, folgte ein angeregtes Gespräch über die Bestände, die Entwicklungsperspektiven und mögliche Kooperationen beider Einrichtungen.

Am 15. Dezember fand im Rahmen der *Wissenswerkstatt* die Präsentation des Aufsatzbandes *Die tausend Freuden der Metropole – Vergnügungskultur um 1900* statt. Die Herausgeberinnen und Herausgeber Tobias Becker, Anna Littmann und Johanna Niedbalski stellten den Band sowie ihre persönlichen Beiträge, die sich alle mit Aspekten des kulturellen Lebens der Metropole Berlin auseinandersetzen, vor und diskutierten mit dem Journalisten Nikolaus Bernau (Berliner Zeitung) über die auch heute noch vorhandene Aktualität des Themas.

Für ihre orientalischen Sammlungen konnte die Staatsbibliothek im Dezember eine handgezeichnete mongolische Landkarte erwerben. Sie ergänzt auf hervorragende Weise die umfangreiche Sammlung mongolischer Landkarten, die von der Orientabteilung betreut wird. Die bereits vorhandene Sammlung kann auf den Webseiten der Ostasienabteilung im Kontext von *CrossAsia* vollständig betrachtet werden (<http://crossasia.org/digital/mongolische-karten/>)

Am 16. Dezember besuchten Herr Dr. Muhammad Wildan und Herr Dr. Muhammad Amin als Gäste der Orientabteilung die Staatsbibliothek. Beide sind Wissenschaftler an der staatlichen islamischen Universität *Sunan Kalijaga* in Yogyakarta/Indonesien. Im Rahmen eines vom *Auswärtigen Amt*, Fachbereich Kulturerhalt, geförderten Projekts arbeiten sie seit zwei Jahren gemeinsam mit der Universität Leipzig und islamischen Universitäten Indonesiens an der Erhaltung, Digitalisierung und Neukatalogisierung historischer Handschriften der Insel Java ([www.manuscripts-java.org](http://www.manuscripts-java.org)). Im Rahmen einer Fortbildungsreise zur Erweiterung ihrer Kenntnisse neuer Digitalisierungsgeräte gewannen sie nun auch einen Einblick in die Aufbewahrungs- und Restaurierungsstrategien südostasiatischer Handschriften an der Staatsbibliothek zu Berlin. Die Gäste wurden von dem für Indonesien zuständigen Fachreferenten, Herrn Dr. Thoralf Hanstein, empfangen. Beide Gäste äußerten sich sehr positiv über die Ernsthaftigkeit, mit der in Europa mit dem indonesischen Kulturgut umgegangen wird und hoffen auf einen regen Erfahrungsaustausch für die Zukunft.

Kurz vor Weihnachten konnte das Inkunabelreferat der Handschriftenabteilung noch eine bedeutende Erwerbung tätigen: Aus italienischem Handel wurde eine Ausgabe der *Fasti* des antiken Dichters Ovid angekauft (Rom: Eucharius Silber, 23. Oktober 1489; GW M28684). Das Grundexemplar dieser Ausgabe (Inc 3485) gehört zu den Kriegsverlusten der Inkunabelsammlung; mit der Erwerbung konnte also eine weitere Bestandslücke geschlossen werden. Besonders interessant ist das Exemplar jedoch, weil es von dem italienischen Humanisten Agostino Nettiucci am Anfang des 16. Jahrhunderts mit handschriftlichen Marginalien und Lektürenotizen versehen wurde. Nettiucci erlangte vor kurzem große Bekanntheit als Vorbesitzer einer Cicero-Inkunabel (UB Heidelberg), in welcher sich eine zeitgenössische Notiz zu Leonardo da Vincis *Mona Lisa* befindet, die die Dargestellte erstmals eindeutig als die Florentiner Kaufmannsgattin Lisa del Giocondo identifiziert (siehe [http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang\\_id=2889](http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=2889)).